



14. Newsletter der Celler Zuwanderungsagentur



Ausgabe 14 vom Dezember 2022

In der 14. Ausgabe unseres Newsletters berichten wir über Aktivitäten, Erfahrungsberichte, Ausstellungen, Projekte und Akteure der Integrationsarbeit in Celle.

Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Integrationsarbeit oder Projekte im Newsletter vorstellen, dann kontaktieren Sie bitte unsere Redaktion.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

1. Sicherheit geht vor - 2-Rad-Meier spendet Helme
2. Zoobesuch in Hannover
3. Kompetenzstelle gegen Antiziganismus (KogA)
4. Ukraine in der Bibliothek: Ein Erfahrungsbericht aus dem Projekt „Interkulturelle Bibliothek“
5. Interview mit Saim Alin
6. Demokratie leben!
7. Projekt „Wurzelvielfalt“

1. Sicherheit geht vor - 2-Rad-Meier spendet Helme



Olga Albach (von links), Zentrale Anlaufstelle, Olena Maschenko, Daria Maschenko, Julien Meier, 2-Rad-Meier.¹

Für fröhliche Gesichter sorgte eine Fahrradhelmspende der Firma 2-Rad-Meier. Am 16. November 2022 überreichte Julien Meier der Zentralen Anlaufstelle für Geflüchtete ein Dutzend Fahrradhelme. Die Helme kommen Menschen zugute, die derzeit Schutz in Celle suchen und oftmals auf das Fahrrad angewiesen sind. Insbesondere in Hinblick auf die dunkle Jahreszeit gilt „Sicherheit geht vor“.

„Wir freuen uns, mit dieser Spende einen wichtigen Beitrag zum Personenschutz und der Verkehrssicherheit leisten zu können. Damit ist letztlich allen Beteiligten geholfen“, so Julien Meier.

¹ Foto: Stadt Celle.

Für Dirk Nothdurft, Leiter der Celler Zuwanderungsagentur ist diese Form der Unterstützung ein tolles Zeichen der Solidarität. „Wir sind sehr dankbar für die unkomplizierte Spende. Jeder Fahrradfahrer weiß, wie wichtig ein Helm ist.“

2. Zoobesuch in Hannover

Das Team der Zentralen Anlaufstelle der Celler Zuwanderungsagentur hat am 24. August 2022 die Möglichkeit genutzt und ist mit gut 70 Personen aus der Ukraine in den Zoo Hannover gefahren. Es war ein Angebot, das zu dieser Zeit vom Zoo Hannover offeriert wurde. Gestartet ist die Gruppe in den Morgenstunden am Bahnhof Celle.



Mitarbeitende der Zentralen Anlaufstelle mit Kindern und Frauen aus der Ukraine im Zoo Hannover.²

Für die Zugtickets mussten die Geflüchteten selbst aufkommen, was dank dem Neun-Euro-Ticket für alle leistbar war. Guter Dinge ist die Truppe pünktlich zur Öffnungs-

²Foto: Stadt Celle, Celler Zuwanderungsagentur.

zeit am Zoo Hannover angekommen und hat sogleich die Attraktionen erkundet.

Das Angebot nahmen überwiegend Frauen mit ihren Kindern aus der Ukraine wahr. Das Wetter war sehr gut und viele Tiere konnten gut beobachtet werden.

Nach den Strapazen der Flucht, nun entspannte und freudige Kinder zu erleben, welche neugierig die einzelnen Bereiche vom Zoo für sich entdeckten, sei wirklich schön anzusehen, bestätigten zum Schluss die Mütter.

3. Kompetenzstelle gegen Antiziganismus (KogA)

Für die gesellschaftliche Teilhabe von Sinti, Sintizze und Roma, Romnja gegen Rassismus. Das Projekt „Kompetenzstelle gegen Antiziganismus“ stellt sich vor.³

„Antiziganismus ist eine weitgehend gesellschaftlich akzeptierte Erscheinung und wird noch nicht mal als Rassismus erkannt.“ Mit diesen Worten beschreibt der, erstmalig im Mai 2022 von der Bundesregierung berufene, Antiziganismusbeauftragte Mehmet Daimagüler die gesellschaftliche Situation der seit Jahrhunderten in Deutschland lebenden Minderheit der Sinti, Sintizze und Roma, Romnja.⁴

Antiziganismus bezeichnet eine spezifische Form des Rassismus gegen Sinti, Sintizee und Roma, Romnja und anderer Menschen,

die unter dem Stigma „Zigeuner“ diskriminiert werden. Seine historisch radikalste Form fand der Antiziganismus in der Verfolgung und Ermordung Hunderttausender im Nationalsozialismus. Doch wie nicht nur Mehmet Daimagüler feststellt, wirkt der Rassismus bis in die Gegenwart.

Das in Celle ansässige Projekt „Kompetenzstelle gegen Antiziganismus“ (KogA) der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten verfolgt aus diesem Grund seit 2015 das Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von Sinti, Sintizze und Roma, Romnja zu unterstützen und gegen Antiziganismus vorzugehen.

Zentrales Anliegen, des vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ geförderten Projekts, ist die Qualifikation beruflicher Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für vorurteils- und diskriminierungsbewusstes Handeln zu qualifizieren, zu beraten und bei Veränderungsprozessen in unterschiedlichen Wirkungsbereichen zu begleiten.

In den unterschiedlichen Bildungsformaten des Projekts liegt der Fokus auf praxisbezogene Handlungskompetenzen und der Verknüpfung von historisch-politischen Bildungsansätzen im Umfeld der Gedenkstätte Bergen-Belsen mit Methoden der Demokratie- und Menschenrechtsbildung.

Im Projektverlauf haben bereits eine Vielzahl von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erfolgreich an den Qualifizierungsangeboten teilgenommen und wirken mit eigenen Projekten und Vorhaben in

³ Ein Beitrag von Lukas Engelmeier, KogA, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten.

⁴ TAZ, 24.10.2022.

ihren Arbeitsbereichen gegen Antiziganismus.⁵

Für die Qualifizierungsmaßnahmen kooperiert das Projekt KogA mit vielfältigen Institutionen des öffentlichen Lebens, zuletzt beispielsweise mit dem niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung. Kooperation und Netzwerkbildung ist für das Projekt KogA insgesamt von großer Bedeutung. Dies gilt ganz besonders für die Zusammenarbeit mit Selbstorganisationen der Sinti, Sintizze und Roma, Romnja als zentrale Akteure für den Abbau von Rassismus und der Emanzipation der Minderheit. Auch in der Region Celle engagiert sich seit 2020 der gemeinnützige Verein Das junge Forum gegen Antiziganismus e.V. für die Belange der Minderheit in der Region und gegen Rassismus und Ausgrenzung.

Um die regionale Vernetzung weiter zu fördern, initiierte das Projekt KogA gemeinsam mit dem Jungen Forum gegen Antiziganismus und der Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (AMFN e.V.) in diesem Jahr einen Fachaustausch mit dem Titel „Antiziganismus – ein blinder Fleck in unserer Gesellschaft!? Gemeinsam gegen Diskriminierung und für mehr Teilhabe“.

Die rund zwanzig Teilnehmenden aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, soziale Arbeit, Polizei und Bildung tauschten sich über die Erfahrungen von Betroffenen von Antiziganismus, die Arbeit von Selbstorganisationen und Weiter-

bildungs- und Beratungsangeboten in der Region aus. Im Ergebnis sind erste Ideen für Aktionen, Gespräche und Veranstaltungen entstanden. Ein Vernetzungstreffen zwischen dem jungen Forum gegen Antiziganismus, AMFN e.V., KogA und der Polizeiinspektion Celle zum Austausch über Kooperationsmöglichkeiten ist bereits vereinbart.



Fachaustausch in Celle, Juni 2022. Auf dem Podium (von links nach rechts) Sabrina Rahimi, AMFN e.V., Soroush Ebrahimi, diversu e.V., Bernd Grafe-Ulke, KogA, Maik Classen, Junges Forum gegen Antiziganismus⁶

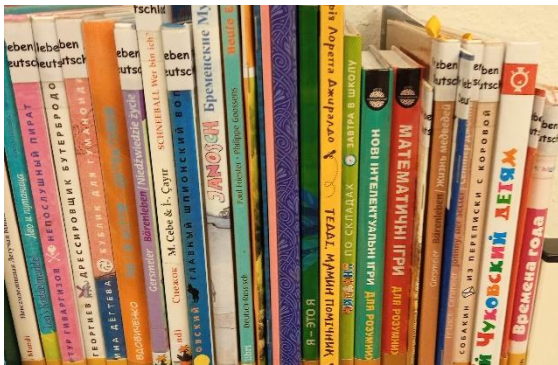
Sollten auch Sie als beruflicher Akteur in der Region Celle Interesse an Vernetzung oder Austausch im Themenfeld Antiziganismus und gesellschaftlicher Teilhabe von Sinti, Sintizze und Roma, Romnja haben, melden Sie sich gerne beim Projekt KogA (projekt.koga@stiftung-ng.de).

⁵ Weitere Informationen unter www.koga-sng.de.

⁶ Foto: KogA, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten.

4. Ukraine in der Bibliothek: Ein Erfahrungsbericht aus dem Projekt „Interkulturelle Biblio- thek“

Mit diesem Beitrag möchte ich⁷ vor allem über unsere Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Bibliothek“ berichten. Weiterhin möchte ich den Leserinnen und Lesern anschaulich machen, welche Lehre man auf der Makroebene aus diesen Erfahrungen ziehen kann.



Bücher auf Russisch und Ukrainisch, die mit Hilfe von Geflüchteten bearbeitet (sortiert und eingetragen) wurden.⁸

Die grundlegenden Prinzipien unserer interkulturellen Arbeit in der Bibliothek sind:

Bottom up und tailor made Ansatz: Die Bedürfnisse der Zielgruppe sind zu verstehen und das Angebot an diese Bedürfnisse anzupassen.

Translanguaging: Ich bemühe mich darum, dass die Menschen den Zugang zur Information und zu den Veranstaltungen in ihren Muttersprachen erhalten. Schon seit dem Projektbeginn gehören mehrsprachige Veranstaltungen zu meinem Alltag.

Im Projekt versuchen wir, dass besonders auch sozial Benachteiligte an unseren Angeboten teilnehmen. Weiterhin bemühen wir uns darum, dass sie zu den aktiven Mitgestaltern von unseren Angeboten werden und dass für sie die Bibliothek zu einem Ort vom „sozialen Lift“ wird.

Eine der wichtigsten Besonderheiten der modernen Ukraine besteht darin, dass im Gegenteil zu relativ schwachen staatlichen Institutionen, das Land durch eine sehr starke Zivilgesellschaft und informelle Netzwerke gekennzeichnet ist. Letzteres führt zu einem Vertrauenszuwachs bei den einfachen Bürgerinnen und Bürgern.

In Deutschland schreitet die Entwicklung der Bibliotheken von der reinen Medienausleihe mit Beratung und Aktivitäten zur Leseförderung bis hin zu lebendigen Zentren mit vielfältigen Möglichkeiten der Weiterbildung und des sozialen, kulturellen Austausches voran. Das Konzept des Dritten Ortes ist für diese Entwicklung von zentraler Bedeutung.

Seit November 2021 läuft das Projekt „Interkulturelle Bibliothek“ in der Stadtbibliothek. Das Projekt orientiert sich an dem Konzept des Dritten Ortes. Im Rahmen des Projektes ist es finanziell, zeitlich und personell möglich, auch mit Geflüchteten aus der Ukraine verschiedenste Aktivitäten umzusetzen.

Seit Projektbeginn besteht eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren der Sozialarbeit, die mit dem Thema „ukrainische Flüchtlinge“

⁷ Ein Beitrag von Yuliya Zadnipyryana, Projektkoordinatorin „Interkulturelle Bibliothek“.

⁸ Foto: Stadt Celle, Stadtbibliothek.

zu tun haben. Vor allem mit dem Kinderschutzbund Celle, Volkshochschule Celle und CJD Celle. Bereits beim Ehrenamtsempfang der Celler Zuwanderungsagentur im März 2022 hat man auf die Angebote der Bibliothek hingewiesen. Auch über die lokalen „ukrainischen“ Gruppen in den sozialen Netzwerken konnten sehr viele Menschen für das Projekt erreicht werden.

Beispielhaft sind die Erfolge des Projektes nachfolgend genannt:

1. Nach Absprache mit Geflüchteten aus der Ukraine wurden Bücher auf Russisch und Ukrainisch gekauft. Besonders erwähnenswert ist, dass Mütter und Jugendliche aus der Ukraine freiwillig u.a. bei der Bearbeitung von den Büchern unterstützen.

2. In den Räumlichkeiten der Bibliothek arbeitet die von ukrainischen Eltern organisierte und selbstverwaltete „Ukrainische Schule“, wo Kinder die ukrainische Sprache und Literatur lernen. Auch ein Deutschkurs für Ukrainerinnen und Ukrainer findet wöchentlich statt.

3. Zusammen mit dem Kinderschutzbund werden Treffen für Kinder aus der Ukraine und ihren Familien durchgeführt.

4. Mehrere kreative Workshops für Ukrainerinnen und Ukrainer, besonders für junge Menschen werden angeboten.

Schließlich kann man festhalten, dass die Bibliothek zu einer Art Kultur- und Austauschzentrum für Ukrainerinnen und Ukrainer geworden ist. Für viele kam es zur Neuentdeckung der Bibliothek.

Viele Menschen waren tatsächlich überrascht, dass man sich um sie kümmert und dass die Bibliotheken in Deutschland so gut ausgestattet sind.

Zum Schluss kann man zusammenfassen, dass die Bibliotheken enorme Kapazitäten für Demokratiebildung, Erhöhung der Teilhabe und Integration haben. Die Umwandlung der Bibliotheken zum „Dritten Ort“, die momentan auf der Tagesordnung steht, ist ein günstiger Faktor, um von diesen Kapazitäten zu profitieren.

■ 5. Interview mit Saim Alin

Saim Alin ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit 2016 ist er im Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit tätig.



Saim Alin vor dem Neuen Rathaus.

Herr Alin, wie kommen Sie zur sozialen Arbeit?

Im Jahr 2014 absolvierte ich an der Universität Hildesheim den Master of Education und startete hiernach, um Lehrer zu werden, ins Referendariat. Zeitgleich wurde die Lehrerinnen- und Lehrerbildung von 18 auf 12 Monate „komprimiert“. Ich kam an eine Grundschule in einem sozial schwachen Stadtteil Hannovers und wurde

von Anfang an als Lehrkraft in den Schulbetrieb eingespannt. Diese Zeit erlebte ich als sehr hektisch und herausfordernd. Nach einer gewissen Zeit stellte ich für mich fest, dass ich mich mit dem Lehrerberuf nicht mehr identifizieren konnte. Daraufhin beschloss ich nach einer persönlichen „Inventur“ in das sinnstiftende Feld der sozialen Arbeit zu wechseln.

Seit wann und in welchen Bereichen haben Sie bisher in Celle „Integration“ mitgestaltet?

In meiner ersten Anstellung bei der Migrationsberatungsstelle der AWO in der Heese, bestand der Schwerpunkt meines Engagements in der Erstintegration von Geflüchteten, vorwiegend von Kriegsflüchtlingen aus Syrien und dem Irak. Nach fast vier Jahren beraten, begleiten und empowern von Klienten, wechselte ich Ende 2019 im Rahmen des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ in die Projektarbeit an zwei Celler Schulen.

Das Programm „Respekt Coaches“ ist ein Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wurde 2018 ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist die Durchführung von primärpräventiven Angeboten in (Kooperations-) Schulen, gegen jede Form von Extremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Mittlerweile wird das Programm bundesweit an über 270 Standorten angeboten.

Schülerinnen und Schüler setzen sich in Gruppenangeboten mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Lebensweisen auseinander und erlernen interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen.

Was sind Ihre aktuellen Aufgaben und Schwerpunkte?

Neben meiner Tätigkeit im Programm „Respekt Coaches“ beim Christlichen Jugenddorfwerk in Celle (CJD), arbeite ich seit September 2022 mit einer halben Stelle im Jugendmigrationsdienst (JMD) des CJD. Hier unterstütze ich schwerpunktmäßig junge Menschen mit Migrationshintergrund vom 12. bis zum 27. Lebensjahr bei der Integration sowie Orientierung im Bildungs- und Ausbildungssystem. Ebenfalls plane ich die Umsetzung von Projekten, die die Integration befördern. Langfristig möchte ich auch die Onlineberatung im JMD Celle etablieren, um die Hilfen für die jungen Menschen jugendaffiner und flexibler zu gestalten.

Herr Alin, danke für das Interview.⁹

 6. Demokratie leben!

Die Celler Zuwanderungsagentur hat die Bewilligung für die zusätzlichen Fördermittel in Höhe von 20.000 Euro vom Bund erhalten. Sieben neue Projekte werden seit dem 01. Oktober bis zum Jahresende zusätzlich umgesetzt. Ein

⁹ Das Interview führte Serpil Klukon, Koordinierungsstelle Integration, Celler Zuwanderungsagentur.

Ausstellungsprojekt mit Geflüchteten wurde unter dem Motto „Freiheit und ich“ initiiert.



Die Ausstellung „Freiheit und ich“ lief vom 07.10. bis zum 28.11.2022.¹⁰

Weiterhin wird ein Lerncafé für erwachsene Geflüchtete eingerichtet sowie zusätzlich zum Schulangebot eine intensivierende Hausaufgabenhilfe für gerade in Deutschland angekommene Kinder. Im Bereich Film wird sich mit Migration auseinandergesetzt. Im Projekt „Empowerment von Mädchen und Frauen“ wird getanzt und Aufklärungsarbeit geleistet. Ein interkultureller Chor wird gegründet, um eine Klangreise für mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt umzusetzen. Außerdem werden Aufbauten für ein Integrationsmobil gefertigt, um gerade die Mobilität u. a. von geflüchteten Menschen zu erhöhen.

Somit werden insgesamt, zusammen mit den sieben zusätzlichen Projekten, 24 Maßnahmen in der freien Förderung in 2022 umgesetzt.

Der Begleitausschuss „Demokratie leben!“ wurde personell erweitert bzw. auch zum Teil neu besetzt. Für die Arbeit im Begleitausschuss konnte Frau Preine von der Volks-

hochschule Celle gewonnen werden. Sie vertritt im Gremium die außerschulischen Bildungsträger. Ferner wird Herr Kizilyel in den Ausschuss zurückkehren. Er war bereits in der letzten Förderperiode ständiges Mitglied. Er ist selbstständiger Unternehmer und vertritt die freie Wirtschaft. Schließlich wird das Gremium zukünftig durch Frau Schneidewind verstärkt. Sie ist bei der Stadt Celle für Kulturangelegenheiten zuständig.

Mit den neuen Mitgliedern kann der Begleitausschuss ein noch breiteres Spektrum der Celler Gesellschaft abbilden.

Für eine weitere Förderung in 2023 hat sich die Partnerschaft für Demokratie Celle beworben. Der Bund hat die Fördersumme für das nächste Jahr erhöht, so dass für die freie Projektförderung 70.000 Euro statt bisher 45.000 Euro zur Verfügung stehen. Interessierte Organisationen haben Projektideen eingereicht, über dessen Förderung der Begleitausschuss in seiner Dezembersitzung entschieden hat. Über die Möglichkeiten der Antragstellung ist in der Celler Presse berichtet worden. Und auch die seit Jahren bewährte stadtweite Plakataktion mit dem Titel „Deine Idee für Celle“ wurde wieder durchgeführt.

Unter www.dl-celle.de sind alle aktuellen Informationen über die Partnerschaft für Demokratie in Celle und Veröffentlichungen/Veranstaltungshinweise zu den Projekten zu finden.

¹⁰ Foto: VHS Celle.

7. Projekt „Wurzelvielfalt“

Das Projekt „Wurzelvielfalt“ ist ein Projekt der Koordinierungsstelle Integration der Celler Zuwanderungsagentur in Kooperation mit dem Verein Frauenräume e.V. im Mehrgenerationenhaus.

Celler Künstlerinnen und Künstler aus dem Irak, Iran, Benin und Deutschland zeigen in der Kunstausstellung „Wurzelvielfalt“ aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema "Leben in zwei Kulturen" und die damit entstehenden Herausforderungen und Chancen. Ferner sind die während der Migration erlebten Erfahrungen in den Kunstwerken verarbeitet.

Am 19. November 2022 wurde die Kunstausstellung mit musikalischer Begleitung durch Adnan Horo und Hevi Yusef im Mehrgenerationenhaus eröffnet.



Die Ausstellung läuft noch bis zum 28. Februar 2023. Interessierte können von Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr unter

Rücksichtnahme auf die laufenden Veranstaltungen und darüber hinaus -nach vorheriger Anmeldung- die Ausstellung im Mehrgenerationenhaus in der Fritzenwiese 46, 29221 Celle besuchen.

8. Impressum

14. Newsletter des Eigenbetriebs Celler Zuwanderungsagentur



Herausgeber

Stadt Celle · Der Oberbürgermeister
Eigenbetrieb Celler Zuwanderungsagentur
Hohe Wende 18 · 29223 Celle
www.celler-zuwanderungsagentur.de

Kontakt Redaktion:

Serpil Klukon
Tel. 05141/12-5671

Der Newsletter ist unter Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen der Zuwanderungsagentur entstanden. Wir danken auch unseren Interviewpartnerinnen und -partnern und allen, die mit Texten, Fotos oder Informationen zum Newsletter beigetragen haben.

Titelfoto: Christian Hofmeister, Flüchtlingsunterkunft, Celler Zuwanderungsagentur

Foto vom Interview: Serpil Klukon, Koordinierungsstelle Integration, Celler Zuwanderungsagentur.